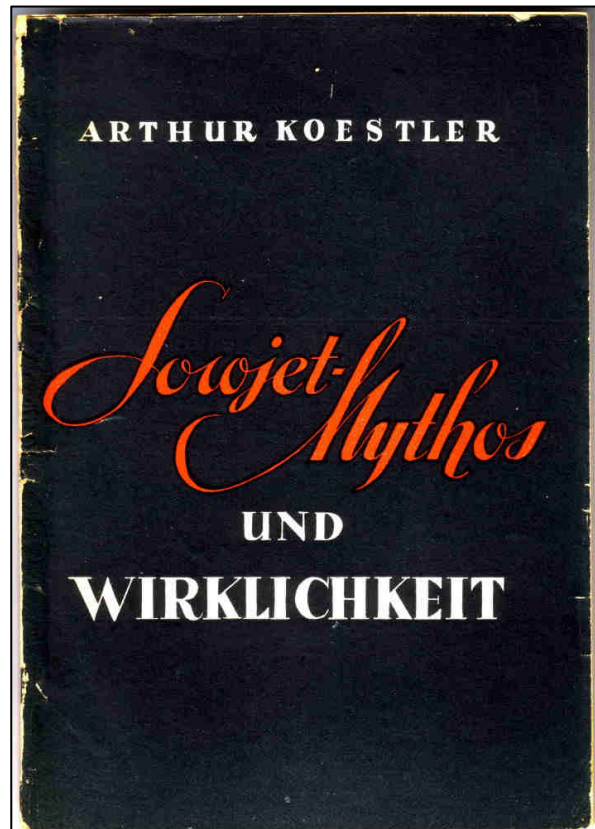


## Übersetzer und Lektor

(Gunnar Dahlberg: *Die zukünftige Gesellschaft*, Hamburg 1947, Vorwort und Übersetzung von Herbert Wehner; Arthur Koestler: *Sowjet-Mythos und Wirklichkeit*, aus „Yogi und der Kommissar“, Hamburg 1947, Übersetzung und Nachbemerkung wahrscheinlich von Herbert Wehner)

## Beruflicher Einstieg im Verlagswesen

Sein erstes Geld verdiente Wehner in Hamburg mit Lektoratsaufgaben und Übersetzungen, vor allem für den sozialdemokratischen Phönix-Verlag. Zu einer Vielzahl von eingesandten Manuskripten verfasste er in den Jahren 1946 und 1947 Gutachten. Das Spektrum der Titel reichte von G.S. Seagraves Werk „Ein Chirurg erlebt Burma“ über Ernst Böses „Einführung in die materialistische Geschichtsauffassung“ und Gerda Morberger-Krautters Erinnerungen „Wie ich Rußland erlebte“ bis hin zu Arnold Ewald Frankes „Die Lustgärten der Sadisten“. Hier empfahl Wehner, das Buch aufzulockern und Flüchtigkeiten zu beseitigen. Auch den



etwas „schwülstigen Titel“ fand er „nicht sehr originell“. Es handelte sich um die Schilderung von Erlebnissen aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen. In seinen sehr differenzierten Empfehlungen bevorzugte er Bücher, die sich frei von Dogmen mit sozialistischer Theorie beschäftigten oder in denen es um Aufklärung über den Totalitarismus ging.

Auf dieser Linie bewegte sich auch seine eigene literarische Produktion. Die zuerst auf Englisch erschienenen Werke des ehemaligen Kommunisten Arthur Koestler, vor allem „Der Yogi und der Kommissar“ und „Sonnenfinsternis“, hatte er schon in Schweden für „unerhört wesentlich“ gehalten. Letzteres Werk lasse, „wie nur wenige andere Spitzenleistungen der Romanliteratur, in Abgründe menschlichen Seelenlebens blicken und die Irrgänge und Trugschlüsse einer in totalitäre Klammern eingezwängten revolutionären Philosophie durchschauen“. Über Freunde in Schwe-

den und England bemühte sich Wehner um die Rechte an der Übersetzung dieser Bücher. Die britische Kontrollkommission hatte jedoch kein Interesse an deren Veröffentlichung in Deutschland. 1947/48 erschien bei Phönix immerhin eine Teilübersetzung von „Der Yogi und der Kommissar“.



Auch für die Neuauflage von Rosa Luxemburgs Schrift „Die russische Revolution“ (mit dem berühmten Zitat „Freiheit ist immer Freiheit des Andersdenkenden“) setzte Wehner sich ein. Im März 1947 besorgte er die Neuherausgabe von Karl Kautskys Abhandlung „Die Sozialdemokratie und die katholische Kirche“. In seinem Vorwort stellte er fest, die Sozialdemokratie sei „keine Gegnerin religiöser Überzeugungen an und für sich“. Mit einer deutlichen Spitze gegen die CDU fügte er hinzu, es sei „von unlauteren Absichten inspiriert und getragen“, das „Bekenntnis zum Christentum zum Monopol einer bestimmten Partei zu machen“. Wehner selbst übersetzte Gunnar Dahlbergs Bücher „Mathematische Erblchkeitsanalyse von Populationen“ sowie „Die zukünftige Gesellschaft“.

In seiner Einleitung wies er darauf hin, dass der Autor in dem Werk dafür eintrete, die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft mit den Mitteln zielbewusster Reformen durchzuführen. Für die deutsche Übersetzung von „Dein Weg zum Sozialismus“ des französischen Sozialistenführers Léon Blum schrieb Wehner eine einleitende biographische Notiz.

Wehners erstes großes Projekt in Hamburg war die Übersetzung der zuerst auf Schwedisch erschienenen Abhandlung von Willy Strzelewicz, „Der Kampf um die Menschenrechte“. Der Philosoph Strzelewicz hatte schon vor 1933 die KPD verlassen. Das Manuskript „Der Kampf um die Menschenrechte“ wurde Anfang November 1946 zum Setzen gegeben. Wehner meinte in seinem Vorwort, in den eben nicht nur bürgerlichen Menschenrechten seien „auch alle Klassenrechte und Klassenforderungen der Arbeiterschaft enthalten“. Abgesehen vom akademischen Interesse gehe das Buch alle „an der sozialen Neugestaltung Interessierten“ etwas an.

*Bildnachweis: HGWST, Original-Bücher im Bestand der Herbert-Wehner-Bibliothek.*